



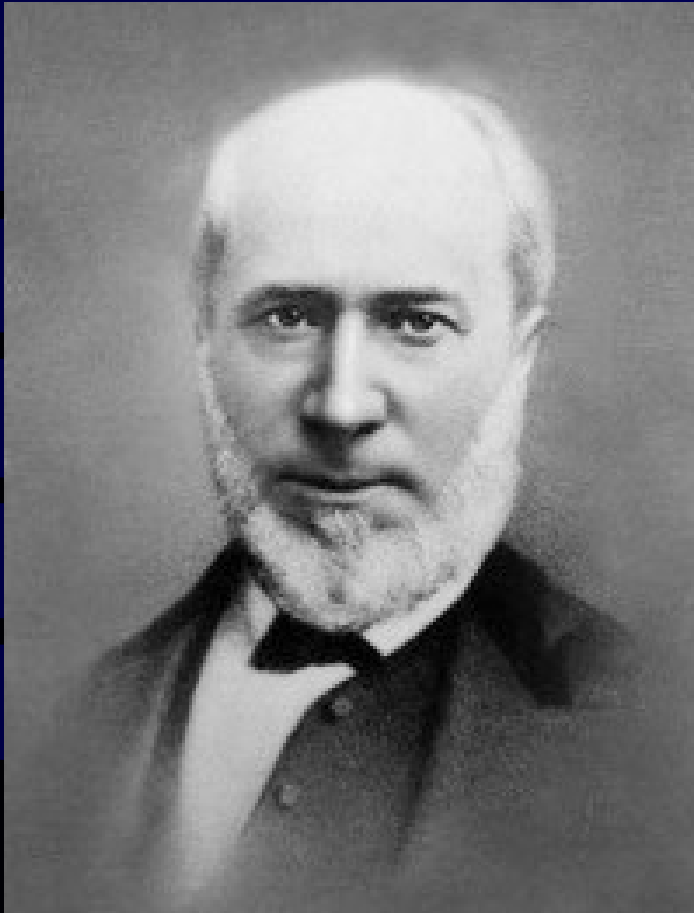
Pendel („balancier“)
nach E. Seguin, 1846

2. Personen



E. Seguin

1812-1880



Werke: 1866 Idiocy and its treatment by the Physiological method (dt. 1912)

1846 Traitement moral, hygiène et éducation des idiots... (dt. 2011)

Technische Universität Dortmund
Prof. Dr. Gerd Hölter
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Bewegungserziehung und Bewegungstherapie
gerd.hoelter@tu-dortmund.de

19. Fachtagung Legasthenie-Zentrum Berlin November 2014

***„Was Kinder stark macht“
Thema: Kinder durch Bewegung
stärken***

Gliederung



1. Bewegung als ‚elementare Vitalitätsform‘
2. ‚Kindheit heute‘ als Katastrophe?
 - Bewegungsfähigkeit
 - Hyperaktivität
 - Mediennutzung
 - allgemeine Verhaltensauffälligkeiten
3. ‚Bewegende‘ Förderung in Beispielen
 - Bewegungsqualität
 - Beziehungen durch Bewegung
 - Verhaltensorientierte Bewegungstherapie
4. Fazit



Erfahrungssprimat der Bewegung

„Bewegung ist unsere primitivste und grundlegendste Erfahrung. ...sie steht nicht nur am Anfang der belebten Evolution und der Entwicklung, sondern ihr kommt lebenslang ein Erfahrungsprimat zu.“

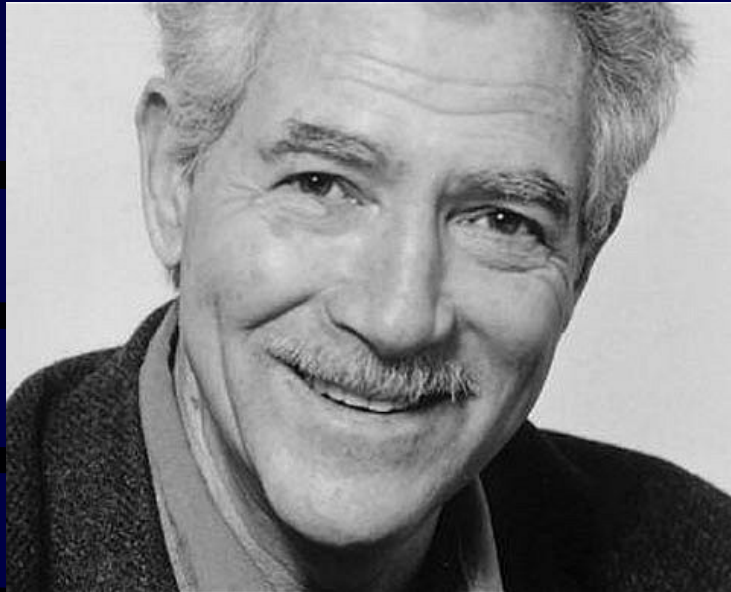
(Stern 2011, 32)

S. Langer (1953) – Bewegung als Grundlage des Fühlens

E. Husserl (1922) – Bewegung als Mutter der Kognition

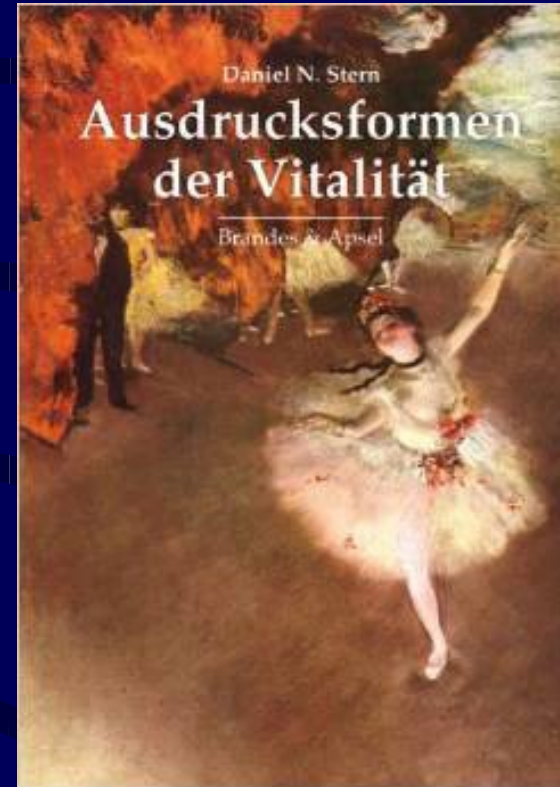
V. Gallese/G. Lokoff (2005) – Bewegung als Grundlage für die Entwicklung von Bildern, Vorstellungen und Sprache

1. Bewegung als ‚elementare Vitalitätsform‘



D.N. Stern

1934-2012



2011

Werke: 1979 Mutter und Kind.
Die erste Beziehung
1992 Die Lebenserfahrung
des Säuglings

2005 Der Gegenwartsmoment.
Veränderungsprozesse in Psychoanalyse,
Psychotherapie und Alltag.



Bewegung und Vitalität

„Das Erleben von Vitalität ist dem Bewegungsakt inhärent. Bewegung und ihre propriozeptive Wahrnehmung sind die primäre Manifestation der Belebtheit. Sie vermitteln das Grundgewahrsein der Lebendigkeit.“

(Stern 2011, 19)



Vitalität als ‚Gestalt‘

„Vitalität ist eine Gestalt, die aus den theoretisch separaten Wahrnehmungen von Bewegung, Kraft, Zeit, Raum und Interaktion hervorgeht.“

(Stern 2011, 14)

Dynamische Pentade



‚Töchter‘ und Signaturen der Bewegung

‚Töchter‘

Kraft

Zeit

Raum

Gerichtetheit/Intentionalität

Signaturen

Haltung, Gang,

Koordination, Mimik, Gestik

Film Remy Largo Frühe Entwicklung der Motorik in der Interaktion

2. ‚Kindheit heute‘ als Katastrophe?





Martin Dornes
Die Modernisierung
der Seele
Kind – Familie – Gesellschaft



2012

M. Dornes

*1950

Werke:

1993 Der kompetente
Säugling

1997 Die frühe Kindheit

2000 Die emotionale Welt des Kindes

2006 Die Seele des Kindes

2. ‚Kindheit heute‘ als Katastrophe - Bewegungsfähigkeit



Körperlich-sportliche Aktivität bei 7- bis 10-Jährigen

	Befunde
7–10 Jahre (Elternangaben)	sportliche Betätigung an ≥ drei Tagen/Woche Mädchen: 41,7 %; Jungen: 52,9 % sportliche Betätigung an ≤ zwei Tagen/Woche Mädchen: 58,2 % Jungen: 47,2 % davon keine sportliche Betätigung Mädchen: 10,6 % Jungen: 6,9 %
8–11 Jahre (Angaben von Kindern)	sportliche Betätigung an ≥ drei Tagen/Woche niedriger ST: 50 % hoher ST: 78 % sportliche Betätigung an ≤ zwei Tagen/Woche niedriger ST: 50 % hoher ST: 22 %

Quelle: Lampert u. a. 2007 (7 bis 10 Jahre); Leven/Schneekloth 2007 (8 bis 11 Jahre); ST = Sozialer Status; Differenzen aufgrund von Rundungseffekten



Bewegungsfähigkeit

„Insgesamt zeigt sich ein deutlicher Einfluss des Sozialstatus auf die motorische Leistungsfähigkeit und zwar bei Testübungen mit ganzkörperlicher Beschäftigung (...) sowie bei der Beweglichkeit. Kinder und Jugendliche mit einem hohen Sozialstatus weisen eine bessere Leistungsfähigkeit auf als Kinder und Jugendliche mit einem niedrigen Sozialstatus.“

Quelle: 13.Kinder- und Jugendbericht 2009, 3

2. Kindheit heute als Katastrophe? - Bewegungsfähigkeit



Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung bei 7- bis 10-Jährigen

	Befunde
Kinder mit manifester Diagnose	gesamt: 5,3 % Jungen: 8,7 %; Mädchen: 1,9 % niedriger ST: 7,3 % hoher ST: 3,4 % mit MH: 2,9 %; ohne MH: 5,7 %
Verdachtsfälle aufgrund ausgewählter Symptome	Jungen: 8,0 %; Mädchen: 4,8 % Niedriger ST: 10,7 % Hoher ST: 4,1 % Mit MH: 8,1 %; ohne MH: 6,2 %

Quelle: Schlack u. a. 2007; ST = Sozialer Status, MH: Migrationshintergrund



Hyperaktivität

„But let's not rush to medicalize their curiosity, energy and novelty-seeking ... in the right environment these traits are not a disability but can be a real asset.“

„In short people with ADHD may not have a disease so much as a set of behavioral traits that don't match the expectations of our contemporary culture.“

(2014,9)

Quelle: R. A. Friedman: A natural cure for ADHD?? In: Int. New York Times Nov 1/2, 2014



Mediennutzung (Realitätsbezug)

„Nahezu sämtliche Studien zur Mediennutzung zeigen ... , dass Jugendliche Medien zwar ausgiebig nutzen, aber dadurch weder den Kontakt zur Realität verlieren noch unsozial werden.“

(Dornes 2012, 33)



Mediennutzung (Gewalt)

„Wie hat eigentlich die Generation unserer Großeltern den 2. Weltkrieg hingekriegt, ohne ein einziges Computerspiel als Vorlage?“

„Letztlich ist es der Kontext, der die Effekte bestimmt und nicht der Medienkonsum selbst“

(Dornes 2012, 31 u.38)

2. Kindheit heute als Katastrophe? - Mediennutzung



Mediennutzung und Gesundheitsbeeinträchtigungen bei 11- bis 17-Jährigen (Selbstausskunft der Befragten)

	Befunde
zeitliche Dauer der Mediennutzung und körperlich-sportliche Inaktivität	
bis 60 Minuten	Jungen: 6,1 %; Mädchen: 16,6 %
bis 240 Minuten	Jungen: 8,7 %; Mädchen: 27,1 %
360 Minuten und mehr	Jungen: 15,6 %; Mädchen: 34,1 %
zeitliche Dauer der Mediennutzung und Adipositas	
bis 60 Minuten	Jungen: 4,9 %; Mädchen: 4,2 %
bis 240 Minuten	Jungen: 7,3 %; Mädchen: 10,0 %
360 Minuten und mehr	Jungen: 10,9 %; Mädchen: 16,5 %

Quelle: Lampert u. a. 2007

2. Kindheit heute als Katastrophe? – Allgemeine Verhaltensauffälligkeiten



Auswertung des SDQ-Gesamtproblemwertes zu psychischen und Verhaltensauffälligkeiten bei 7- bis 10-Jährigen (Elternangaben; Prävalenzen in Prozent)⁵²

	Befunde
Gesamt	psychisch unauffällig: 82,6 % grenzwertig auffällig: 8,4 % auffällig: 9,0 %
Geschlecht	Jungen: 21,6 % Mädchen: 13,0 %
Migrationshintergrund	mit MH: 23,6 % ohne MH: 16,4 %
Sozialstatus	niedriger ST: 28,5 % mittlerer ST: 15,4 % hoher ST: 10,0 %

Quelle: Hölling u. a. 2007 MH: Migrationshintergrund; ST: sozialer Status



„Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die überwiegende Mehrheit der Kinder in der Altersgruppe von 6-12 Jahren in Deutschland keine Symptome von Verhaltensauffälligkeiten zeigt“

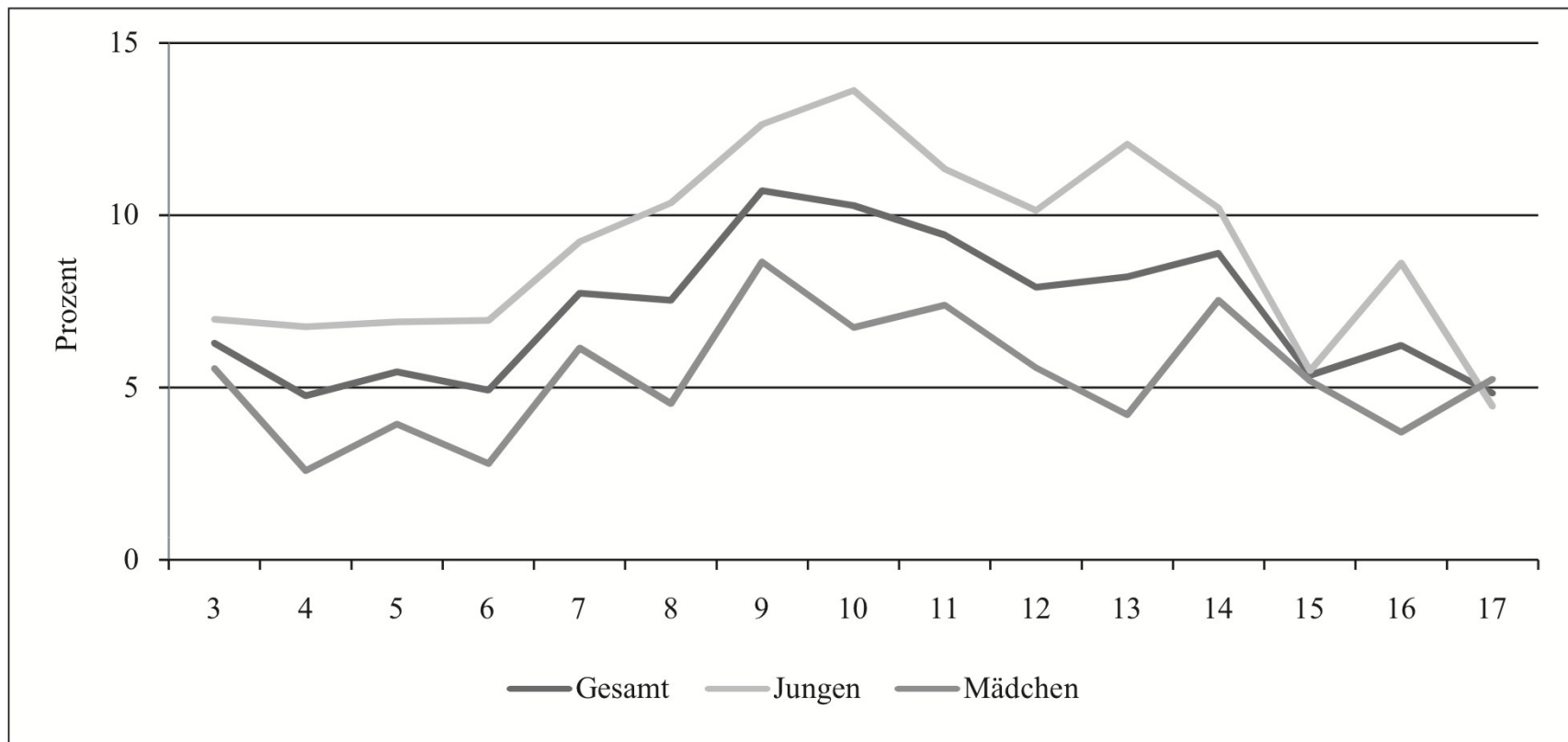
Quelle: 13.Kinder –und Jugendbericht 2009,113

2. Kindheit als Katastrophe? – Allgemeine Verhaltensauffälligkeiten



Abbildung 7.1

Psychische und Verhaltensauffälligkeiten (Ausprägung „auffällig“) der 3- bis 17-Jährigen (Prävalenzen in Prozent)



Quelle: RKI 2008a, S. 55



Lebens- und Familienzufriedenheit heutiger Kinder

*„Zusammenfassend kann man feststellen, dass in verschiedenen Studien 80-90% der 4-29-jährigen mit ihren Eltern und ihrer Lebenssituation zufrieden sind ...aus Sicht der Medien-, Schul- und Familienforschung ergaben sich keine Hinweise auf eine zunehmende Gefährdung der kindlichen Entwicklung oder auf eine wachsende Unzufriedenheit – eher im Gegenteil.“
(Dornes 2012, 99)*



Faktoren der Zufriedenheit

- *emotionale Wärme*
- *keine zu starke Kontrolle*
- *gute Kommunikationsqualität*
- *Verfügbarkeit von Ansprechpartnern*
- *Anerkennung/Lob*
- *ausreichende und erfüllte Freizeit*

(vgl. Dornes 2012,96)



Filmbeispiel Janet Adler Looking for me

3. Bewegungsförderung in Beispielen

- **Bewegungsqualität (schwierige Jugendliche)**
- **Beziehungen durch Bewegung (Autismus)**
- **Verhaltensorientierte Bewegungstherapie (ADHS)**

Royston Maldomm „Rhythm is it“ Bewegungsqualität



Filmbeispiel Hamburger Autismus Institut



Filmbeispiel ADHS „Ich hab die Power“
Reinhardt Verlag München



Heilpädagogische und therapeutische Wirkkräfte von Bewegung

1. Wege zur Erinnerung
2. Begegnung mit dem ‚reinen‘ phänomenalen Erleben
3. Bedeutung von imaginierte Bewegung
4. Bewegung und Dialog
 - Eintauchen in das dynamische Erleben eines anderen Menschen
 - Zusammenspiel von Vitalitätsformen zwischen Therapeut und Klient
5. Bewegung und Authentizität

4. Fazit

- Bewegung ist eine primäre Erfahrung des Menschen
- Katastrophenszenarien zur ‚Kindheit heute‘ sind sehr differenziert zu bewerten
- Bewegung kann bedeutende Wirkkräfte in Heilpädagogik und Therapie entfalten



**VIELEN DANK
FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT**